



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Göttlicher Liebs-Zeiger/ Das ist: Vollkommniste und außerlesniste Anleitung Zur Göttlichen Lieb

Pennequin, Pierre

Augsburg, 1700

Das 20. Capitul. Wie die Lieb Gottes ohne die Lieb gegen der
allerseeligsten Mutter Gottes Maria nit bestehen könne/ und wie dieselbe
zu lieben seye?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47408)

Das 20. Capitul.

Das die Lieb Gottes ohne die Lieb gegen der aller-
seligsten Mutter Gottes Maria nicht beste-
hen könne / und wie die selbige zu lieben seye.

REiner liebet seinen guten Freund / wann er
nicht auch dasjenige / was diesem guten
Freund sonst lieb / angenehm / und nahend
verwandt ist / liebet. Wie solle ich glau-
ben / daß du **IESUM** liebest / wann du
MARIAM nicht liebest / in dem doch nichts
liebwürdigers auff Erden ist als sie ; Zu welcher die
ganze Heil. Dreysaltigkeit vor anderen erschaffnen Din-
gen ihr absonderliche Neigung und Lieb traget ; welche
der himmlische Vatter inniglich liebet als ein Tochter /
der ewige eingebohrne Sohn als ein Mutter / und der
Heil. Geist als sein Gespons ; wie solle ich dann glau-
ben / daß du **GOTT** liebest / wann du **MARIAM** so lau und
kalt sinnig liebest ? Das Fundament der Lieb gegen Mariam
ist die Vereinhabung der selbigen mit **GOTT**.

MARIA als ein Mutter ist vereinhabet in der
Wesenheit mit dem Sohn / welcher auß ihr und in ihr
das Fleisch hat angenommen / welcher neun Monat in ih-
rem Leib durch ihr reinistes Blut und durch ihr
schneeweisste Milch etlich Jahr ist ernähret worden ; und
also durch Zusehung einer neuen Substantz zu wachsen an-
gefangen. Diser Gedanken hat einsmahl der Heil. Ig-
nacij Gemüth mit wunderlicher Süßigkeit begabet / in dem
er festiglich glaubete / er empfangen auch in Genießung des
zarten Fronleichnambs einthe Portion, welche in **MARIA**
Lccc ccc ehmah-

1.
Vom Weg-
sichem Ma-
riam zu lie-
ben.

2.
Weilen sie
die Sub-
stanz betref-
fend mit
Gott einig
ist.

ehmahlen gewesen / hernacher aber in dem Sohn verbleiben ist / und in alle Ewigkeit verbleiben wird.

Und in diesem steiffet sich / oder ist begriffen die höchste und fürtrefflichste Würdigkeit dieser Mutter / welche wir Christen also ehren / und worüber der selige Franciscus sich nicht genugsamb verwunderen köndte / welche auch die seelige Gemüther durch ihr vilfältiges contemplieren oder nachsinnen zubegreifen nicht vermögen.

3.
Und auch
Stlicher
Weis / eius
in der Lieb.

Zu dieser Vereinbahrung der Substantz kommt überdas hinzu die Vereinbahrung der Lieb / durch welche der gantze Sohn in der Mutter / und die Mutter in dem Sohn ist : Dann wann/nach dem gemeinen Sprichwort/bey den Liebenden ein Hertz und ein Seel ist was wollen wir dann sagen von diesen beyden vollkommnen Liebhaberen ? MARIA sprach einmahl zu Brigida folgende Wort: Ego sic frequenter dilexi eum , & ipse me ut quasi cor unum ambo fuerimus. Ich hab ihn / und er mich also hertzlich geliebet / daß wir beyde gleichsamb ein Hertz gewesen seynd. Aber das ermahnete sie einstens den seeligen Alanum Rupensem, daß / wann er in seinem Herzen die Feurs Flammen der Lieb erwecken wölle / so solle er solche nicht hernemen auß ihrer fürtrefflichen Schönheit/noch auß den köstlichen Saaben der Göttlichen Gnad / und Glory / ob schon dieses alles Materi genug zu lieben an die Hand gibet; sonder er solle sie betrachten / wie sie in der Umbfahung der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit Eins sey durch die Lieb und Einstimmung aller Aetern mit denen Dreyen Göttlichen Persohnen mit dem Vatter Sohn und Heil. Geist: Eben dieses laffet uns in MARIA auch fürnemlich betrachten / und/wann wir sie lieben/oder verehren wöllen / unsere Gemüths Augen auß diese zweyfache Vereinbahrung wenden. Wann wir

Den Sohn lieben / so lasset uns auch lieben die Mutter ; wann wir die Frucht loben / so lasset uns auch loben den Baum / der solche Frucht getragen / damit nicht / wann wir einem dienen wollen / wir den anderen dadurch beleidigen / wann wir nemlich dasjenige / was die Gemeinschaft der Substantz und die Lieb zusammen verknüpfet hat / durch unseren Affect zertrennen und gleichsam zertheilen wollen / welches doch niemahl geschehen wird ; Seitemahlen diese beyde eine verwunderliche Gemeinschaft ihrer Ehren mit einander pflegen / also / daß / was einem geschieht / ein jedes dafür haltet / als wann es ihm auch geschehen wäre. Dann als einmahl in dem Credo gesungen wurde : Er homo factus est. Und er ist Mensch worden / da wurde Christus gesehen / wie er die Cron / so er truge / auff das Haupt seiner Mutter setzte / und dardurch zeigte / daß / was einem für Ehr geschehe / der andere auch Theil und Gemeinschaft daran nemme.

Derohalben werden wir ersflich leicht der heiligen Lieb ein Genügen leisten / wann wir in der Lieb der seligsten Jungfrauen MARIE vor allem dahin sehen / daß wir dem himmlischen Vatter / indem wir seine Tochter lieben / dem ewigen Wort / indem wir seine Mutter lieben / und dem Heil. Geist / indem wir sein Gesponsz lieben / hierinnfalls einen angenehnten Dienst erweisen ; Dann wann einen Bestand hat / und auch haben wird jene feste Wahrheit : Quod uni ex minimis meis fecistis, mihi fecistis ; Was ihr einem auß meinen geringsten gethan habt / das habt ihr mir gethan / wie vil mehr werden wir dieses erhalten / wann wir der so inniglich von der Heiligsten Dreyfaltigkeit geliebten allergebenedeytesten Jungfrau alle Liebs- Dienst erweisen ?

Ecc ecc 2

Zwey-

4.
Damit ich
Christum
durch die
Lieb seiner
Mutter er-
gebe.

Zweytens werden wir der Heil. Lieb ein Gemüth thun / wann wir / indem wir MARIAM lieben / dahin zihen / damit wir Christo / der sein Mutter auff's höchste liebet / ein Freud machen: Dann indem Christi ein-geiges Verlangen ist / daß alle Herzen der Menschen mit der Lieb MARIÆ, ja alle Stimmen und alle Schreyen mit ihrem Lob beschäfftiget wären / O so sollen wir ja alle unsere Kräfte daranspannen / damit wir disshals solchem Begehren / und Verlangen genug thun mögen?

5.
Damit Ma-
ria uns die
Heil. Lieb
erlange.

Drittens werden wir der Heil. Lieb nachkommen / wann wir MARIAM lieben / damit auch sie als eine Mutter der schönen Lieb/Mater pulchra dilectionis durch ihr mächtige Fürbitt von ihrem Sohn uns die Vergrößerung der H. Lieb erlange; indem ihr sonderbaher von Gott verliehen ist / solche glorreiche Flammen der Heil. Lieb zu vermehren / und aufzubreiten.

6.
Duerlehen
Dienst der
Lieb gegen
Maria.

Die Dienst-Leystungen aber / welche zu Ehren MARIÆ der Mutter Gottes von der Heil. Lieb können anbefohlen werden / seynd dreyerley. Erstens die Votiv- oder Gelübds-Messen / Rosenkrantz / Tag-Zeiten / Letanen und andere dergleichen / welche die Liebhaber MARIÆ zu vollziehen pflegen. Zweytens das Fasten an den Sambst-Tagen / und an den Vigilien oder Febrabend der Marianischen Fest-Tagen. Drittens die Wallfahrten zu berühmten und mit Marianischen Wunder Wercken glanzenden Orthen / die Aufziehung ihrer Capellen / Bildnissen / und anderer Orthen / welche zu ihrer Ehre seynd auffgerichtet worden.

7.
Gebetter /
als Rosen-
kranz etc.

Wie angenehm aber der Mutter Gottes seye das Erste / so wir kurtz zuvor angezogen / nemblich das Gebet / solches bezeugen die unzählbare daher entspringende Wunderwerck. Als ein armer Priester / welcher täglich

zu Ehren Maria celebrirte / von dem Seel. Thoma Can-
 tuariensi suspendiret wurde / kame ein anderer Befelch von
 Maria / man solle die Suspension auffheben. Einen an-
 deren / welcher täglich den Rosenkrantz bettete / erlösete
 sie von dem Feur der unreinen Liebs-Flammen / und er-
 weckete in ihm dafür die heiligste Liebs-Begierden. Ei-
 nen andern / welcher die Tag-Zeiten fleißig bettete / und
 ungefähr in einer Todtsünd ertruncken ist / erlödigte Ma-
 ria / da er von den Teufflen schon zur Straff geführt wur-
 de / von den höllischen Flammen / erhielt ihm das Leben /
 und nach verrichter Heil. Beicht die ewige Glückseligkeit.
 Ihre Liebhaber / welche durch die Litanen sie anruffeten /
 beschirmete sie vor ihren Feinden. Wer will dann sagen /
 daß alle diese Andachten Maria nicht angenehm seyn sollen /
 indem sie darüber so grosses Wohlgefallen durch so vil
 Wunder bezeiget! Wann der Lieb Eigenschaft ist / dem
 jenigen / was den Gunst und die Gnad des Geliebten be-
 förderet / embsig nachkommen / so muß einer / wann er
 anderst Mariam lieben will / sein Gemüth und sein Zeit
 mit dergleichen Verrichtungen öfters nothwendig be-
 schäftigen? Eben dieses hatte einmahls ihre grosse Lieb-
 haberin Brigittam Maria die Mutter Gottes gelehret.
 Dann als Brigitta einmahls nachforschete / wie sie doch
 ein so gute liebevolle Mutter / von welcher sie schon im
 sibenden Jahr ihres Alters ein Cron empfangen hatte /
 verehren / loben / und preisen könte / da erschine ihr Ma-
 ria / sprechend: Ich bin die Königin des Himmels /
 du bist sorgfältig / wie du mich loben müssest; halte
 für gewiß / daß alles Lob meines gebenedeyten
 Sohns mein Lob seye / und wer ihn verunehret /
 verunehret auch mich. Derohalben wirst du mich recht
 loben / wann du also redest: Gebenedeyet seyest du / O
 Sec ecc 3 Gott/

8.
 Von Maria
 anbefohlen.

GOTT / O Erschaffer aller Menschen / der du dich gewürdiget hast / in den Leib einer Jungfrauen herab zustiegen: Gebenedeyet seyest du / O GOTT / der du mit Maria ohne Beschwärmuß zu seyn / und ein unbeflecktes Fleisch ohne Sünd anzunehmen / dich gewürdiget hast. Gebenedeyet seyest du / O GOTT / der du zu Maria mit sonderer Freud ihrer Seelen und aller ihrer Glieder kommen / und ebensfalls von ihr ohne Sünd geböhren bist. Gebenedeyt seyest du / der du nach deiner Himmelfahrt Mariam dein Mutter mit öfteren Heimbsuchungen getröstet hast. Gebenedeyt seyest du / der du den Leib und Seel Maria in Himmel hast auffgenommen / und über alle Engel neben deiner Gottheit so glorreich gesetzt hast: Erbarme dich meiner wegen ihrer herten Vorbit. Hier siehest du die Weiß / den Rosenkranz durch die Geheimnussen zubetten / entworfen / damit du sehest / daß diese Weiß zu betten dem Heil. Dominico von Maria selbst seye gegeben worden / und ihr dahero am angenehmsten seye.

9.
Von Christo
selbst ge-
braucht.

Der Sohn Gottes und der Jungfrauen hat eben dieser Weiß sich bedienet / wie solches bezeuget die Heilige Gertraud mit ihrer eignen Erfahrung / indem Christus alle von der Heil. Gertraud, in Verehrung Maria der Mutter Gottes / begangene Nachlässigkeiten auff ihr demüthigstes Ansuchen / selbst hat ersetzen wollen. Derohalben machte er den Anfang / wie folgt: Schone / liebste Mutter / dir offerire ich mein Hertz mit aller Glückseligkeit angefüllet / und in diesem offerire ich dir meine freywillige Lieb / vermög welcher ich dich von Ewigkeit her über alle erschaffne Ding außersüßet / und dich auß einem lauterem Nichts in der Zeit

Zeit erschaffen / geheiligt / und zu meiner Mutter
 auß sonderbahrem Liebs-Affect erwöhlet hab. Ich
 offerire dir auch alle Süßigkeit / mit welcher ich dein
 Hertz angefüllet / als du mich als ein unmundiges
 Kindlein in deiner Schoß erwärmet / und durch dein
 Milch ernähret hast. Ich offerire dir ingleichem alle
 Vertreulichkeit der Lieb / mit welcher ich dich auß
 kindlichem Affect die ganze Zeit / da ich auß Erden
 mit dir lebte / geliebet / und der ich doch Himmel und
 Erden regierte / mich dir meiner Mutter / als ein
 Sohn / untergeben habe / sonderbahz zu End deß
 Lebens / da ich meiner eignen Peynen gleichsamb nit
 mehr ingedenck / deiner auß innerstem meines Her-
 zens mich erbarmet / und umb einen treuen Vormun-
 der und Sohn / welcher meine Stell vertreten solte/
 vorgesehen hab. Über das offerire ich dir meine son-
 derbahre unschätzbahre Liebsneigung / welche ich an
 jenem gloriwürdigen Tag deiner Himmelfahrt bezei-
 get / an welchem ich dich über alle Chör der Engel
 und Heiligen erhebet / wie auch zu einer Königin deß
 Himmels und der Erden gesezet hab. Und alles di-
 ses offerire ich dir / als hätte ich alles erst würcklich
 wider erneuret / und thue es auß sonderer Affection
 gegen diser meiner Geliebten / damit ich die von ihr
 in deinem Dienst begangene Defect durch dise Vorstel-
 lung völlig auflösche / und mit dir ganz und gar
 wider versöhne. Was verlangen wir jetzt mehr ein
 außerlesnere Weiß die Königin deß Himmels und der
 Erden / die allerseeligste Mutter Gottes anzuruffen /
 oder selbige uns zugewinnen / da wir so wohl von Maria
 selbst als auch von ihrem allergebenedeytisten Sohn selbst
 die schönste Lehren und Exempel haben?

Num

10.
Die Abtödtungen.

Nun gelange ich zu der anderen Weiß und Manier MARIAM zu verehren / und zu lieben / nemlich durch die Abtödtungen oder Casteyungen. Wie sehr aber solche MARIÆ gefallen / hat sie durch vilfältige Wunder-volle Begebenheiten bezeuget. Einem wegen viler Todtlichken verrufften Mörder hat sie / weil er am Sambst. Tag ihr zu Ehren fastete / in dem Todt geholffen / und nach dem Todt sein Seel dem Himmel einverleibet / dessen Leib aber mit einer herzlichen Begräbnuß geehret; Einem ihres absonderlichen Liebhabers Cilicium hat sie selbstn wider außgebesseret; Ein andere ihr sonderbahz zugerhane Klosterfrau ermahnete sie unter anderen Lehren / sie solle sich in ihrem Armb mit harten stechenden Spizlein mortificiren / und durch diese schmerzhaftte Peynn so wohl die Lieb Gottes / als die Ihrige in ihr immer zu vermehren.

11.
Die Wallfahrten und Besuchungen der Kirchen.

Wie angenehm der allerseeligsten Jungfrauen liebe die dritte Weiß und Manier durch Wallfahrten und Ziehung ihrer Kirchen die Lieb ihr zu erweisen / bezeuget uns klar jener mitten im Sommer zu Rom gefallner Schne / welcher den Ort außgezeichnet / wo man ihr hernach zu Ehren ein Kirchen erbauet; Die grosse Gutthaten und Bewahrung für grossen Ublen / so sie ihrer Päpfflichen Heiligkeit erwiesen / wessen er ihr zu Ehren vil Gottes-Häusser und Gebäu auffgerichtet; Ferner der grausambe Todt eines Wucherers / wegen vorbehaltenen und auff ein gewisses Fest nicht wider heimgestellten Zierden des Altars 2c. und dergleichen Exempel mehr. Auß welchem allem erhellet / wie grosse Gelegenheit uns stäts offenstehe / MARIÆ unser Lieb zubeweisen: Dann wann ich den Rosenkrantz bette / und in selbigem hundert und fünfzig mahl den Rahmen J E S U / und drey hundert mahl den Rahmen MARIA mit sonderem Affect des Herzens

gens ausspreche; wann ich so oft mit dem Heil. Erz. Engel Gabriel wegen der Völle ihrer Gnaden MARIA Glück wünsche; wann ich wegen der Einfleischung des ewigen Worts / so in MARIA Leib geschehen / wann ich wegen verliehener Würdigkeit einer Göttlichen Mutter mit dem Herzen mit ihr frohlocke / wann ich von lauter solchen Begrüßungen und Anwünschungen ihr einen gar angenehmen herrlichen Kranz zusammen flechte; wann ich in den Litaneyen ihre schönste Lob. Spruch herab singe / und unter denen selben die drey folgende / welche ihr am angenehmsten zu seyn / sie einstens offenbahret hat / mit mehrerer Inbrunst des Herzens ausspreche / nemlich: Du wunderbahliche Mutter / du Trösterin der Betrübten / du Königin aller Heiligen; Wann ich mit dem H. Joanne Damasceno auff die Composition oder Verfertigung solcher Lob. Vers zu ihrer Ehr mich begibe; wann ich mit dem Heil. Iudephonso in Schreibung allerhand Bücher zur Beschüßung ihrer Jungfranschaft ganze Nächte zubringe; wann ich mit dem Heil. Luca ihr Contrafait abbilde; wann ich mit so vielen Heil. Jungfrauen ihre Altäre herrlich ziehren / und die darzu gehörige Paramenta von schöner Arbeit machen helffe; Mit einem Wort / wann ich alles dieses thue auß einzigem Antrib und auß einziger Anleitung der Lieb / umb dieselbe MARIA nicht allein zu beweisen / sonder auch solche immer mehr und mehr in mir zu vergrößern; D wie grosse Gnaden und Gaaben werden wir alsdann von diser liebreichen und freygebigen Mutter zugewarten haben! Und ob schon wir alle und jede solche Gnaden auff diser Welt nicht sehen / sonder allein andächtig glauben / so werden sich doch die selbige nach vertriebenen Finsternissen dieses Lebens uns zu einem sonderem Trost und zu einer sonderem Erquickung klar genug an Tag geben.

D d d d d d

Ent-

13.
Andere löb-
liche Ver-
richtungen.

14.
Weiß und
Manier sich
Maria voll-
kommenlich
zugewinnen.

Entzwischen rathe ich dir / daß du auff folgende ober-
gleiche Weiß dich und alles das Deinige täglich oder et-
lich mahl im Tag auß Vorschreibung und Einrathung des
Heil. Lieb MARIE deiner allerliebsten Mutter auffopfe-
rest / der selbigen wohlgefallen übergibest / und völlig
heimbsteldest. Und zwar kanst du sie also anreden: O
lieblichste Mutter Gottes / O allerreinste Jung-
frau / die du wirst ein Mutter der Barmherzigkeit
seyn / und genennet werden: Siehe ich armbet-
teter Mensch / und auß allen deinen Liebhaberen der
verwirrlichste Leibeigener / verlasse mich auff deine
Barmherzigkeit / und opffere mich dir auff zu tau-
send mahl; ich schencke und übergibe dir alle meine
Kräfte und vermögen des Leibs und der Seelen /
mit der einzigen Bitt / du wollest dich würdigen /
solche zur grösseren Glory deines gebenedeyerten
Sohns und deiner selbst eignen Ehr zu gebrauchen;
dann mein Begird / mein Verlangen und mein einzi-
ger Will ist / daß ich so wohl dir als deinem Einzi-
gbohrnen Sohn in allem nach meinen geringen Kräf-
ten wohlgefallen möge. Ich bitte dich / du wollest
mir beynebens Verzeyhung aller meiner Sünden er-
langen / und durch deine Tugenden / Verdienst / und
heroische Thaten meinen Abgang an guten Wercken
ersetzen / und dem höchsten Gott offerieren. Ich
bitte dich / würcke mir die Gnad und Kräfte auß / daß
künfftig all mein Thun und Lassen zur Ausbreitung
und Vermehrung der Ehr Gottes eingerichtet wer-
de / Amen.

15.
Wuß daß we-
nich täglich
alle Stund.

Wirst du dich dessen täglich / ja noch mehr und öf-
ters alle und jede Stund im Tag beständig bedienen /
Wie grosse Hülf / wie grossen Beystand wirst du empfan-
gen

gen zur Erlangung der Heil. Lieb? Du wirst mehr flie-
 gen als gehen / und dich über das unversehene Zunehmen
 deiner Lieb selbst verwunderen. Dieses hat im Werck er-
 fahren Petrus Thomasius auß dem Carmeliter-Orden / wel-
 cher im Jahr 1364. zu einem Constantinopolitanischen
 Patriarchen von Urbano dem Fünfften creiret worden.
 Als er nun wegen so vieler empfangnen Gnaden und Gut-
 thaten sich der Mutter Gottes / zu Ausbreitung ihres
 Lobs / völlig ergeben hatte / verthädigte er standhaftig
 die Befreyung derselbigen von der Erbsünd / er streichete
 sehr hoch herfür alle andere Gnaden und Saaben Mariä;
 wann er bettete / ware sein Gebett voll des Marianischen
 Lobs; ehe er zum Tischmahl sich verfügte / so priesete er
 vorhero Mariam / und unter dem Essen hielte er die Speiß
 für ungeschmack / wann sie nicht durch die Gedächtnuß an
 Mariam wohl gewürzet wurde; allen Verfolgungen der
 Feinden setzete er entgegen den Nahmen Mariä / als den
 festesten Schild / also / daß seinem Herzen nicht anderst
 der Nahmen Mariä eingedrucket zuseyn schine / als wie
 dem Heil. Ignatio der Nahmen J E U eingedruckt gewe-
 sen. Wie grossen Frucht er aber auß diser Marianischen
 löblichen Andacht geschöpffet habe / bezengen uns klar und
 augenscheinlich seine herliche Tugend-volle Thaten / wel-
 che auch von Gott mit Wunder-Wercken bestätiget wor-
 den / und sein glückseliger Todt / da nemlich MARIA
 selbst die Teuffel hinweg getriben / wie auch jene hellglan-
 zende himmlische Straalen / welche umb sein Bethlein
 gesehen worden.

*Bolla. r.
 aus ad
 29. Janu.
 Ex Wa-
 dingo.
 16.
 Geschicht.*

Walerus de Birbeck von adelichen Geblüt auß Bra-
 bant. weilten er ein absonderliche Lieb truge gegen Mariam
 der Mutter Gottes / und mit dem allein nicht zufrieden
 ware / daß er sich der seeligsten Jungfrauen nur schlechter
 Ddd ddd 2 Dings Janua.

*17.
 Waleri
 de Bir-
 beck.
 Item 22.*

Dings auffopfferte/ gieng so gar vor dem Priester mit einem Strick umb den Hals / übergabe sich vor dem Altar in einem armen Kirchlein der Mutter Gottes/ als ein Esclav / ganz zueigen / und erlegete derselben Jährlich ein Kopff-Steuer : Bestiffe sich sonsten höchlich / ihre Huld ihm zu erwerben ; wodurch er dann auch von ihr endlich in den ihr sonderbahr angenehmen Heil. Cistercienser-Orden beruffen / alldort in allen Tugenden vollkommen / und von MARIA selbst in die himmlische Freuden eingeführet / und nach seinem Tode mit vielen Wunder- Zeichen gezeihret worden.

Ich kundte noch mehr dergleichen Marianische Liebhaber hier beysetzen / welche wegen ihrer absonderlichen Neigung und Andacht gegen diser Himmels-Königin in allen Tugenden wunderbarlich geleuchret haben. Ich kundte auß den Alten anführen einen Heiligen Cyrillum Alexandrinum, welcher die Ehr der seligsten Jungfrau wider Nestorium verfochten / daß er auch darüber die Gefängnuß erlitten ; Auß den neueren Zeiten kundte ich vorstellen einen Heil. Andream Corsinum, einen wahrhafften Liebhaber Mariae, an Wunder- Werck und Tugenden sonderbahr glanzend ; ich kundte abermahl den grossen Eufffer Stanislai Kostka in Beförderung der Marianischen Verehrung beybringen / welcher auch zur Celebrirung der hohen Festivität der Himmelfahrt Mariae, in Himmel ist beruffen worden ; Ich umbgehe aber dise alle ; mir ist genug das Maria seye ein Mutter der schönen Lieb / Mater pulchrae dilectionis, und / daß ein merckliche Behülff seye zur

Erlangung der Heil. Lieb / wann man sie beständig / andächtig und eyffrig verehret.

* * *